

Von dieser Zeitung erscheint wöchent-  
lich eine Nummer von in der Regel  
zwei Bogen in Umschlag. — Preis des  
ganzen Jahrgangs von 52 Nummern  
8 Thlr.

Insertionsgebühren für die gespaltene  
Petitzelle 1 Ngr. — Abonnement neh-  
men alle Postämter, Kunst- und Buch-  
handlungen an. Vom Verleger direct  
bezogen kostet der Jahrg. nur 6 Thlr.

**Abend.**



**Zeitung.**

**Sechsendreißiger Jahrgang.**

**Neue Folge**

**Zweiter Jahrgang.**

**No. 11.**

**Donnerstag, am 11. März.**

**1852.**

### Die beiden Pförtners.

(Fortsetzung.)

5.  
In heitern Gesprächen ging in dem Familien-  
saal auf Schloß Meiritz der Regierungsrath Lin-  
dau und Herr v. Pförtner auf und ab. „Aber  
sage mir, alter Knabe,“ begann der Letztere, „wie  
bist Du denn auf den wunderbaren Einfall gekom-  
men, mir um meiner Verwandten willen eine  
Schmetterlingsrolle in meinen alten Tagen zu-  
theilen zu wollen?“

„Sieh, alter Freund, dazu hatte ich meine gu-  
ten Gründe. Der Hauptmann, Dein Nefse, ist  
ein schlauer Fuchs und seine Maßregeln, um Dich,  
meine alte ehrliche Seele, zu erkennen, werden Dir  
und mir gewiß heitre Stunden bereiten. Du hät-  
test, mein lieber Pförtner, in Deiner gewöhnlichen  
Weise gewiß zu ihm gesagt: „Kinder, ich habe des  
Plunders von Geld mehr als ich bedarf. Euer  
Vater hat das Erbe, welches von meinem Vater  
mir zukam, und welches er widerrechtlich an sich  
zu bringen gewußt hatte, durch seinen letzten Wil-  
len mir zurückgegeben. Er hat, um sein Gewis-  
sen zu beruhigen, was der selige Vater schon bei

seinem Leben beabsichtigte, jener aber zu hintertrei-  
ben suchte, das Majorat als ein freies Erbgut von  
dem Landesfürsten anerkennen lassen. Darum  
habe ich an seinem Sterbebett durch meinen Freund  
Lindau meine Versöhnung ihm zuflüstern lassen!  
nehmt daher mit freudigem Herzen mein Vermö-  
gen, und gebt ein Pläschen mir in eurem Hause,  
auf dem, von Eurer Liebe gepflegt, die Augen zum  
ewigen Schlummer ich einst schließen kann.“ Siehst  
Du, so würdest Du sprechen, und Dein Geld,  
Freund, würde ohne Prüfung an einen Mann kom-  
men, dessen Habsucht und schmutziger Geiz eben so  
groß ist, als der seines Vaters, eines Mannes, der  
durch seine Intriguen Dein Glück, und durch den  
heftigsten Jähzorn auch Dein Leben bald vernichtet  
hätte.“

„Freund, wecke diese trübe Erinnerung nicht in  
meiner Brust,“ sprach mit sanfter Stimme Herr v.  
Pförtner. „Wie es keinen Zufall in der weisen  
Ordnung des höchsten Weisens giebt, und Alles in  
genauer Verbindung mit dem Gange unsers Lebens  
steht, so war auch mir von einer höheren Hand  
bereitet, daß mein Bruder in einem Anfall von  
Wuth, als ich einige seiner Handlungen dem Vater  
mittheilen und den Charakter seines Lieblingssohnes